

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 101 (2003)

Heft: 7

Rubrik: Forum = Tribune

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewässerpreis Schweiz 2003

Der Gewässerpreis Schweiz 2003 geht an die Stadt Zürich. Der Gewässerpreis wird alle zwei Jahre vergeben; die erste Ehrung ging 2001 an den Kanton Genf. Preisverleiher sind der Verein für Ingenieurbiologie, der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband, der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute sowie Pro Natura. Ausgezeichnet wurden zum einen Zürichs Bachkonzept, zum anderen seine gewässerfreundliche Stromproduktion.

Die UNESCO hat das Jahr 2003 zum Jahr des Süßwassers ausgerufen, zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Wasser und Gewässern. Verschiedene Zielsetzungen zum Jahr des Wassers decken sich in idealer Weise mit den Projekten der Stadt Zürich:

- das vom Stadtrat 1988 beschlossene Bachkonzept zur Öffnung der zahlreichen im Stadtgebiet eingedolten (verrohrten) Fliessgewässer
- die Förderung der erneuerbaren Energie mit der Einführung des Ökolabels für die elektrische Energie durch das EWZ (Elektrizitätswerk der Stadt Zürich)
- das 2002 von den Stimmbürgern angenommene Projekt des EWZ «Erneuerung des Kraftwerks Wettingen» an der Limmat, das die weitere umweltfreundliche Nutzung der Wasserkraft mit einer ökologischen und landschaftlichen Aufwertung verschiedener Flussabschnitte der Limmat verbindet.

Die Stadt Zürich ist landschaftlich geprägt durch den See und die Höhen, welche See und Limmat begleiten. Zahllose Bäche fliessen von den Höhen herab. Das Stadtgebiet mit einer Größe von 88 km² wird von einem Bachnetz mit mehr als 160 km Länge durchzogen. Dies zeigt sich auch in den mehr als 70 Strassen- und Quartiernamen, die auf die Bäche hinweisen. Zürich zählt zu den bachreichsten Städten in Europa.

Mit der Entwicklung der Stadt wurden auch die Bäche verändert. Um 1850 war Zürich noch eine Kleinstadt. In der Mitte des letzten Jahrhunderts lebten auf Stadtgebiet fast 500 000 Menschen. Die Bäche dienten der problemlosen Beseitigung von Abfall und Abwasser aller Art, aus lebenden Bächen wurden stinkende Kanäle. Vor allem in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurden die so belasteten Bäche verrohrt und begraben. Sie waren nicht mehr zu sehen und nicht mehr zu hören, dafür aber noch zu riechen. Die Eindolung eines Bachabschnitts wurde 1937 mit der starken Verschmutzung des Gewässers begründet: «diese sei so stark, dass Massnahmen zum Schutz der Fische entfallen können.» Viele Bachabschnitte sind so in der Vergangenheit misshandelt worden. 1980 waren von den 160 km Bachläufen nur noch ca. 60 km offen, in

der Regel die Bachtobel in den bewaldeten Höhen.

Die Bemühungen zur Reinigung des verschmutzten Wassers führte zur Trennung von sauberem Wasser und Abwasser, das bisher in Mischkanälen der Kläranlage zugeleitet worden war. Ausschlaggebend für diese neue Philosophie waren der technische Aufwand und damit die hohen Kosten für Ausbau und Betrieb der Kanalisation sowie der Kläranlage, aber auch stadtökologische und gewässerökologische Erkenntnisse.

Mit der Umsetzung des Bachkonzeptes entstanden anstelle von Eindolungen wieder natürliche Bachläufe und es wurden der Fremdwasseranteil in der Kläranlage und damit Betriebskosten vermindert. Es entstanden neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere, und die Qualität des Wohnumfeldes in den Quartieren konnte ganz wesentlich aufgewertet werden.

Das Bachkonzept der Stadt Zürich ist eine Erfolgsgeschichte für den Umgang mit den Bächen. Nicht nur innerhalb der Schweiz und den angrenzenden Ländern, sondern auch in ganz Europa und darüber hinaus in Übersee findet das Bachkonzept Interesse. Zahlreiche Besuchergruppen aus aller Welt haben sich in Zürich über das Bachkonzept informiert und den Ruf von Zürich als Stadt der Bäche verbreitet. Noch wichtiger aber ist, dass durch diese Besuche Fachleute aus aller Welt ermutigt worden sind, sich für einen neuen Umgang mit Gewässern einzusetzen.

Zürich ist nicht nur die Stadt der Bäche. Die Stadt und ihre Bürger zeigen ihre Verantwortung auch bei den Flüssen. Mit der Zustimmung der Stimmbürger zur Erneuerung des Kraftwerkes Wettingen mit der grosszügigen Renaturierung eines Limmatabschnittes auf Zürcher Gebiet, der Aufwertung der Limmat-Schleife beim Kloster Wettingen und dem Bau von drei Fischaufstiegen gibt sie ein Beispiel für die umweltfreundliche Nutzung erneuerbarer Energien. Auch an vorderster Front haben sich die Verantwortlichen des städtischen Elektrizitätswerkes EWZ mit der Entwicklung und Einführung eines Ökolabels für elektrische Energie für die nachhaltige Nutzung der Wasserkraft eingesetzt.

Gewässerpreis Schweiz

Mit dem Gewässerpreis Schweiz wird die Erhaltung, naturnahe Gestaltung und Entwicklung stehender sowie fließender Gewässer unter Berücksichtigung des natürlichen Wasserkreislaufes gefördert. Es werden besonders gut gelungene Projekte und Massnahmen ausgezeichnet, welche die Qualität der Gewässer für Mensch und Natur verbessern. Das Spektrum auszeichnungswürdiger Projekte und Massnahmen umfasst:

Schutz wertvoller Gewässer

Heute schon naturnahe Gewässer, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus geschützt werden und deren ökologische Funktionstüchtigkeit langfristig sichergestellt wird.

Wiederbelebung/Renaturierung

Ökologische Aufwertungs-Projekte, die die naturnahe Gestaltung und Entwicklung der Gewässer fördern.

Hochwasserschutz

Projekte, die den Hochwasserschutz mit einer ökologischen und landschaftlichen Aufwertung verbinden und die den Hochwasserschutz auf innovative Art lösen.

Gewässerschutz

Projekte, bei denen die Gewässerqualität in integraler Sichtweise über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus umfassend verbessert wird.

Gewässernutzung

Ausbauten, die sinnvolle Wassernutzungen mit ökologischen und landschaftlichen Zielen in Einklang bringen. Darunter fallen auch Konzepte nachhaltiger Grundwassernutzung.

Förderung junger Fachleute

Projekte und Ideen, die unkonventionelle Ansätze aufzeigen. Preisträger ist der jeweilige Projekträger (z.B. Gemeinden, Kantone, Elektrizitätswerke, Naturschutzorganisationen).

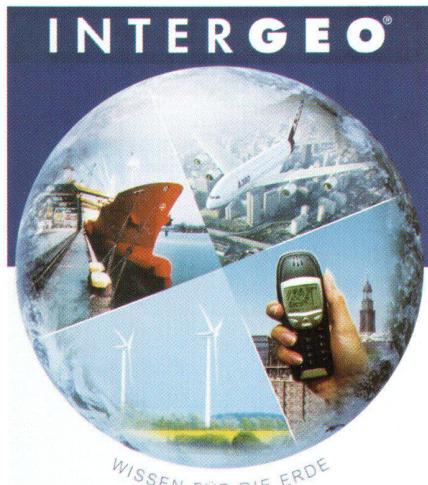
Trägerschaft:

Verein für Ingenieurbiologie
Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute
Pro Natura

In Anerkennung um den Einsatz für ihre Gewässer wird der Stadt Zürich, der Stadt der Bäche und Gewässer, der Gewässerpreis Schweiz 2003 verliehen. Die beteiligten Mitarbeiter der Stadt und ihre Partner aus Planungs- und Ingenieurbüros und Bauunternehmungen werden für ihr Werk geehrt. Es ist auch ein grosses Lob an die Bevölkerung und an die Politiker, welche die Projekte und Ideen mit Freude und Überzeugung unterstützt haben.

Broschüre «Bäche in der Stadt Zürich – Konzept, Erfahrungen und Beispiele». Bezug: AWEL, Postfach, 8090 Zürich

Aktivitäten im Rahmen des Internationalen Jahres des Süßwassers 21. Juni bis 20. Juli 2003: www.wasserstadt.ch



INTERGEO 2003

17.–19. September 2003 in Hamburg

Die INTERGEO 2003 – Kongress und Fachmesse für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement – unter dem Motto «Wissen für die Erde» unterstreicht einmal mehr die interdisziplinäre Bedeutung der INTERGEO. Der Fachkongress verfolgt eine konzeptionelle Erweiterung mit praxisnahen Vorträgen und Exkursionen und erhält zudem eine neue Struktur.

Das Vortragsprogramm beinhaltet neben dem Highlight Geoinformation diverse Schwerpunkte: Zunächst den Themenblock Verwaltung/E-Government, mit dem Bemühen um Bürgernähe, Transparenz und modernen Verwaltungsservice. Parallel nehmen Vorträge zur Nutzung von Geodaten besonderen Bezug auf die wirtschaftliche und politische Praxis. Immer noch aktuell ist der Schwerpunkt Internet/Telekommunikation mit einer Bewertung der Chancen und Risiken aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Dem Standort der Veranstaltung wird im Block Norddeutschland/Hamburg und den Themen Hydrographie, Hochwasserschutz oder Fahrwasservertiefung Rechnung getragen. Darüber hinaus werden Vorträge zu den Themen Satelliten-Technologie, Transport und Logistik sowie Landmanagement geboten. Schliesslich widmet sich das Erdmessungsforum den wissenschaftlichen Grundlagen der Geodäsie. Ein Zeichen setzt das Internationale Symposium Geodateninfrastruktur, das sich der drängenden Frage der Vereinheitlichung und Vernetzung der Geodaten animmt. Mit diesem Symposium bietet der DVW gemeinsam mit dem CeGI – Center for Geoinformation, Dortmund, eine neue Plattform des Informationsaustausches an.

Weitere Informationen:
www.intergeo.de

MKT – Marketing

Nur wer seine Marktchancen erkennt, kann sich auf dem stetig wandelnden Markt behaupten. Mit diesem Seminar erhalten Sie eine Einführung in die wichtigsten Bereiche.

Lernziele:

- Die Teilnehmer kennen die wichtigsten Grundsätze des Marketings und die Hauptelemente eines Marketingkonzepts.
- Sie verfügen über eine grobe, strukturierte Übersicht über «ihren» Markt und kennen die Instrumente, um den Markt und die eigene Situation zu analysieren.
- Sie kennen die Marketinginstrumente und wissen den Marketingmix, nach den Stärken und Schwächen der Medien, für ihr Fachgebiet anzuwenden.

Stoffinhalt:

- Werbemittel
- Werbekonzepte – von der Analyse zum Konzept
- AIDA
- Strategien
- Pyramidenprinzip
- Gute Inserate
- Flugblätter
- Eye catch
- Titel, Lead, Meldung, Bericht, besser schreiben
- Vorbereitung für Meetings mit Journalisten
- Medienkonferenz
- Konkurrenzanalyse

Unterrichtszeit:

16 Lektionen Unterrichtszeit
zusätzlich zehn Lektionen Lernzeit für Vorbereitung und Fernstudium

Kursablauf:

Zwei Seminartage

Anerkennung:

Eintrag in den Weiterbildungspass

Dozent:

Ruedi Zotter, eidg. dipl. Marketingleiter, Inhaber Zotter & Partner, Marketingberatung + Services, Stans

Dozent HSW Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Luzern

Wann:

25./26. September 2003

Ort:

Luzern